

## Ein gruseliger Tag

Heute ist Sonntag. Aber kein normaler Sonntag, sondern der 31.10., Halloween! Als Pauline aufwacht, ist es draußen noch fast ganz dunkel. Sie schiebt die Gardine ihres Zimmerfensters zur Seite und sieht – nichts! Draußen hat sich dichter grauer Nebel breit gemacht. Er schleicht durch die Büsche, den Weg entlang und hat auch das Gartenhäuschen komplett eingehüllt. Wie gruselig!

Zum Glück brennt unten in der Küche Licht, Mama sitzt mit einer großen Tasse Kaffee am Esstisch und aus dem Radio ertönt fröhliche Musik. Da – plötzlich wird es dunkel und ganz still! Pauline zieht erschrocken die Luft ein. „Mama! Es spukt!“ flüstert sie dann ängstlich. „Meinst du, wir haben einen Hausgeist?“ entgegnet Mama und lacht dabei ein bisschen. Auf einmal geht das Licht wieder an und das Radio funktioniert auch wieder. Pauline atmet erleichtert auf. Vielleicht war es doch nur ein kurzer Stromausfall.

„Linchen, gehst du mir im Keller ein Glas Sauerkirschen für die Muffins holen?“ Mama hat versprochen für heute Nachmittag welche zu backen, weil Pauline mit Sarah verabredet ist. Die beiden wollen sich ins Gartenhäuschen zurückziehen und sich gegenseitig Schauergeschichten vorlesen.

Pauline läuft zögernd die Kellertreppe hinunter. Hoffentlich spukt es im Haus wirklich nicht! Wer weiß, ob sich der Geist nicht vielleicht im Keller versteckt hat?

Die alte Lampe im Keller wirft nur ein schwaches Licht auf den dunkelgrauen Boden und ein klappriges Regal in der Ecke. Vorsichtig geht Pauline weiter. „iiiiihhh!!“ Ein lauter Schrei! Pauline ist mit dem Kopf in etwas hineingeraten, das sich anfühlt wie ganz dünne Fäden. Ein riesiges Spinnennetz! Pauline rudert mit den Armen und sie spürt die Spinnenweben an den Fingern. Normalerweise hat sie überhaupt keine Angst vor Spinnen, aber heute scheint alles irgendwie gruselig zu sein.

Auf einmal rumpelt es und aus dem alten Regal fällt ein staubiger Weidenkorb und rollt direkt vor ihre Füße. Das muss ein Geist gewesen sein!

Schleunigst schnappt sie sich ein Glas Kirschen und rennt so schnell sie kann die Treppe hinauf zu Mama in die helle Küche.

Nach dem Frühstück geht sie zu ihrem Gartenhäuschen und dekoriert es mit Gespenstern aus Tonkarton und einem Teelichtglas, auf dem

Fledermäuse aufgemalt sind. Auf dem Tischchen verteilt sie noch ein paar riesige Plastikspinnen mit gruseligen roten Augen und setzt in die Mitte einen Totenschädel, der von innen beleuchtet ist.

Als Sarah am Nachmittag klingelt, ist es draußen immer noch trüb und es beginnt schon zu dämmern. „Huuuuch!“ ruft Pauline, als sie die Tür öffnet, und weicht erschrocken zurück. Vor ihr steht eine Gestalt mit weißer Haut, schwarz ummalten Augen, schwarzen Lippen und einem zotteligen schwarzen Kleid. Die Haare stehen wild vom Kopf ab. „Ich bin ein Zombie“ krächzt Sarah mit verstellter Stimme.

„Uuuuaaaaaahhhhhh!“ Pauline muss lachen. Sie selber trägt einen riesigen Hexenhut in lila und einen langen blauen Rock, den Mama für sie genäht hat. „Was hast du denn da im Gesicht?“ möchte Sarah wissen. „Das sind Warzen“, erklärt Pauline. Die hat sie mit einem braunen Augenbrauenstift von Mama aufgemalt.

Im Gartenhäuschen ist es ziemlich dunkel. Nur wenig Licht dringt durch das kleine Fenster. Die Büsche werfen schaurige Schatten auf den Fußboden und auf dem Tisch leuchtet es grün aus den Augen des Totenschädels. Das Teelicht im Fledermausglas flackert.

Sarah hat ein Buch mit Gruselgeschichten dabei und beginnt vorzulesen. Die Geschichten handeln von Geistern in alten Schlössern, Vampiren und Werwölfen mit glühenden Augen. Den beiden läuft es immer wieder eiskalt den Rücken hinunter und Pauline bekommt eine dicke Gänsehaut.

Anschließend essen sie von den Sauerkirsch-Muffins, die Mama mit einem blutroten Zuckerguss überzogen hat.

Auf einmal hält Pauline mitten im Kauen inne. Was war das für ein Geräusch? Draußen ist ein Quietschen und Rasseln zu hören. Auch Sarah hat es wahrgenommen. Mit angstvoll aufgerissenen Augen lauschen die beiden Mädchen in die Nacht. Da – ein Kratzen an der Wand des Gartenhäuschens! Und immer wieder ein metallisches Klappern. Manchmal ist auch ein unheimliches Sausen und Heulen zu hören.

Plötzlich erlischt das Fledermaus-Teelicht! Nein, hier können sie unmöglich bleiben! Die beiden nehmen allen Mut zusammen, reißen die Tür des Gartenhäuschens auf und rennen ohne sich umzuschauen ins

Haus, wo es hell, warm und gemütlich ist. Aufgeregt berichten sie Paulines Eltern von den merkwürdigen Dingen, die draußen geschehen

sind. „Das muss an Halloween liegen“, schmunzelt Papa. Und Mama kocht den beiden Angsthasen zur Beruhigung einen großen Kakao mit Schlagsahne.

---

Na, was denkt ihr? Was könnte das Quietschen, das Rasseln, das Kratzen, das Sausen und Heulen gewesen sein? Und wieso ist das Teelicht ausgegangen? Waren das die Geister, die jedes Jahr an Halloween ihr Unwesen treiben? Oder..... ?